



österreichisches schwarzes kreuz kriegsgräberfürsorge

in zusammenarbeit mit dem **BM.I**¹

Mitteilungen und Berichte 152 • 1/2021



Jugendarbeit in St. Jakob im Walde



**SEKRETARIATE UND SPENDENKONTEN****Generalsekretariat, 1010 Wien, Wollzeile 9**

Tel.: 01 /51 23 769, Fax: 51 20 556;

E-Mail: gensekr@osk.at,

Raika Wien,

IBAN: AT09 3200 0000 0201 9073; BIC: RLNWATWW

Landesgeschäftsstelle Burgenland, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316 /32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.bgld@osk.at

Hypobank Steiermark

IBAN: AT27 5600 0201 4141 5400; BIC: HYSTAT2G

**Landesgeschäftsstelle Kärnten, 9024 Klagenfurt,
Rosenegger Straße 20**

Tel.: 0463 /54 0 83, Fax: 50 26 16; E-Mail: landesstelle.ktn@osk.at

Kärntner Sparkasse - IBAN: AT08 2070 6019 0000 0744

BIC: KSPKAT2KXXX

BSK BANK AG - IBAN: AT97 1700 0001 1312 1793; BIC: BFKKAT2K

Landesgeschäftsstelle Niederösterreich, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01 /51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.wnoeb@osk.at

PSK Wien,

IBAN: AT20 6000 0000 0185 5498; BIC: OPSKATWW

Landesgeschäftsstelle Oberösterreich, 4020 Linz, Gürtelstraße 27

Tel.: 0732 /65 60 36, Fax: 65 60 36 - 14

E-Mail: landesstelle.ooe@osk.at;

Allgemeine Sparkasse Linz,

IBAN: AT04 2032 0009 0090 2843; BIC: ASPKAT2LXXX

Landesgeschäftsstelle Salzburg,**5093 Weißbach, Oberweißbach 9**

Tel: 0664/45 55 441, Fax: 06582/82 83 15, E-Mail: lgst.salzburg@osk.at

Salzburger Sparkasse,

IBAN: AT64 2040 4015 0015 2405; BIC: SBGSAT2S

Landesgeschäftsstelle Steiermark, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a

Tel.: 0316 /32 16 01, Fax: 38 62 82; E-Mail: landesstelle.stmk@osk.at

Landeshypothekenbank Graz,

IBAN: AT88 5600 0201 4101 9318; BIC: HYSTAT2G

Landesgeschäftsstelle Tirol, 6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/II

Tel.: 0512/57 61 28, Fax: 0512 / 58 27 73

E-Mail: landesstelle.tirol@osk.at

Raiffeisen Landesbank Tirol AG/Amras,

BLZ: IBAN: AT47 3600 0000 0150 6211; BIC: RZTIAT 22

Landesgeschäftsstelle Vorarlberg, 6900 Bregenz, Rheinstraße 62

Tel.: 05/0201/90 41 010; Fax: 05/0201/90 17 411;

E-Mail: landesstelle.vbg@osk.at

Hypo-Bank Bregenz,

IBAN: AT64 5800 0000 1143 5114; BIC: HYPVAT2B

Landesgeschäftsstelle Wien, 1010 Wien, Wollzeile 9

Tel.: 01/51 23 115, Fax: 51 20 556; E-Mail: landesstelle.wnoeb@osk.at

PSK Wien,

IBAN: AT87 6000 0000 0174 9047; BIC: OPSKATWW

Aus dem Inhalt

| | |
|---|----|
| Coronabedingter Einbruch bei Sammlungen des ÖSK | 4 |
| Einst Spannungsfeld - heute gelebtes Miteinander | 4 |
| Trotz Corona: Gedenken an die Opfer in Wien und Berlin | 5 |
| Österreicher und Russen gedenken ihrer Kriegstoten | 6 |
| In fremder Erde bestattet – aber nicht vergessen | 8 |
| Mattersburger Pfadfindergruppe renovierte Grabkreuze | 9 |
| Beisetzung von zwei Gefallener des Zweiten Weltkrieges | 10 |
| Die Geschichte des Flüchtlingsfriedhofs Feffernitz | 13 |
| Sanierung Soldatenfriedhof Dellach im Gailtal..... | 14 |
| Denkmaleinweihung für die Opfer des Abwehrkampfes..... | 15 |
| 100 Jahre Gedenken Abwehrkampf und Volksabstimmung | 15 |
| Als Friedensmahnner für die Jugend nach wie vor wichtig | 20 |
| 155 Jahre Schlacht bei Königgrätz | 22 |
| Besuch bei Landtagspräsident Mag. Karl Wilfing | 26 |
| Internationale Kranzniederlegung Belgrad, Serbien | 27 |
| Arbeiten auf Kriegsgräberanlagen in Oberösterreich | 28 |
| Arbeiten auf Kriegsgräberanlagen in Polen | 32 |
| Linz: Sanierung der Denkmäler der Gefallenen der Stadt..... | 35 |
| Grabnachforschungen | 36 |
| Kriegsgräberanlagen in Oberösterreich | 38 |
| Volksschüler schmücken Soldatenfriedhof in St. Jakob | 43 |
| Allerheiligensammlung 2020 in Salzburg..... | 44 |
| Oeversee-Gedenken im Zeichen der Pandemie..... | 46 |
| Gedenkzeremonie am Soldatenfriedhof in Pécs | 48 |
| Kołaczyce: Unsere treue Mitarbeiterin Mag. Marta Liber | 49 |
| Besuch des „Stammkomitees von 1864“ in der Steiermark..... | 50 |
| Das Gedenkbuch der Todesopfer Tirols 1938-1945 | 53 |
| Hüter eines historischen Ortes..... | 54 |
| Sanierung und Einweihung der k.u.k.-Soldatenfriedhöfe Pustomyty und Verkhni Hai/Ukraine..... | 55 |
| Sanierung eines Kriegerfriedhofes in Westgalizien | 57 |
| Der Gletscher gab die Gebeine eines österreichischen Soldaten frei..... | 60 |
| 100 Jahre Kaiserschützenbund 1921 | 62 |

Adressänderungen

Wir bitten unbedingt um sofortige Mitteilungen bei Adressänderungen, um unnötige Mehrkosten bei Rücksendungen zu vermeiden und die weitere Zustellung sicherzustellen!



Geschätzte Freunde und Gönner des ÖSK!

Wieder einmal ist es soweit: Ich erlaube mir meine Stimme an Euch neuerlich in schriftlicher Form heranzutragen.

Hoffentlich liegen die schwierigsten Zeiten bereits hinter uns. Die Corona-Pandemie hat Teile der Bevölkerung erfasst und auch merkbare gesundheitliche Schäden hinterlassen. Seit einem Jahr verordnet uns die Regierung „Lockdowns“ von unterschiedlicher Dauer, mit der Sperre von Geschäften, der Gastronomie und Verboten von Veranstaltungen. Die Maßnahmen haben unmittelbar Einfluss auf die zwischenmenschlichen Beziehungen, weil hier vom Theaterbesuch, Fußballspielen bis hin zu Gedenkfeiern und Besuch von Begräbnissen Abstand genommen werden musste.

Einige Lockdown-Maßnahmen hatten unmittelbaren Einfluss auf das ÖSK. So war es im November 2020 nur partiell möglich, zu Allerheiligen/Allerseelen, eine Sammeltätigkeit für das Opfergedenken zustande zu bringen. Teilweise sind in einzelnen Bundesländern Sammler des Bundesheeres ebenso wie jene des Kameradschaftsbundes zur Gänze ausgeblieben oder waren nur rudimentär im Einsatz. „Gesundheit geht voran“, lautete hier die Devise! Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die trotzdem die ÖSK-Büchse in ihren Händen gehalten und zur Spende aufgerufen haben.

Das Resultat – 1/3 des Ergebnisses vom Vorjahr! Das wiederum hat zu einer einschneidenden Reduzierung von geplanten Vorhaben für das heurige Jahr geführt, die dank der sorgfältigen Neuplanung durch die Landesgeschäftsführer vorerst erfolgreich bewerkstelligt werden konnten. Auch hier ein Wort des Dankes an die beteiligten Mitarbeiter des ÖSK!

Gemeinsam sind wir daher ALLE gefordert, Maßnahmen zu setzen, um nicht 2021 einen Totalausfall an Spenden zu erleiden. Neue zusätzliche Ideen des Aufbringens von Geldmitteln zur Erhaltung der Kriegsgräber und für das Opfergedenken im Besonderen, müssen daher beurteilt und rasch umgesetzt werden.

Die Aktion „Mohnblume“, vorgestellt von der Landesgeschäftsstelle Kärnten, hat mittlerweile Nachahmer gefunden – erfolgreich, wie aus Medienberichten zu entnehmen ist. Vorsprachen bei Politikern u. Behördenleitern, ebenso wie ein Antrag um Schadensersatz zum Ausfall der Spenden an den NPO-Unterstützungsfonds (Non Profit Organisation) haben zumindest teilweise Erfolg gezeigt.



ÖkRat Peter Rieser, Präsident

Ich möchte euch im Nachhang den Auszug eines Schreibens einer Juristin aus Oberösterreich näherbringen, der vom Inhalt her all unsere Aufgaben des Opfergedenkens bestätigt:

„Sehr geehrte Damen und Herren!

Als unmittelbare Anrainerin des Petrinums, am Fuße des Linzer Pöstlingbergs, führe ich meine Spaziergänge oft vorbei am Waldfriedhof Urfahr. Unweigerlich halte ich dann einen Moment inne, um der Soldaten zu gedenken, die dort ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Als Mutter zweier Kinder macht mich das besonders betroffen - waren doch viele unter ihnen soeben erst selbst noch Kinder gewesen, und mussten doch schon ihr Leben lassen aufgrund der schrecklichen Kriege des letzten Jahrhunderts. Ihrer Zukunft beraubt, wurde ihnen alles genommen. So ist eine Tafel mit ihren Namen und den Jahreszahlen, aus denen sich ihr viel zu junges Alter ablesen lässt, oft alles, was von ihnen bleibt. Umso bedeutsamer aber ist es, dass diese „Botschaften der Vergangenheit“ erhalten bleiben; nicht zuletzt auch für die Menschen der Gegenwart und Zukunft – als zeitloses Mahnmal für sinnlose Kriege und das unermessliche menschliche Leid, das sie hinterlassen. ...

Einstweilen verbleibe ich mit bestem Dank und besten Grüßen“

Abschließend nochmals mein Anliegen, verbunden mit der ausdrücklichen Bitte zum Mitwirken bei den Sammlungen „nach Corona“: Bleibt gesund!

Euer
Peter Rieser



Coronabedingter Einbruch bei Sammlungen des ÖSK

Was sich bereits abgezeichnet hat, ist nunmehr Gewissheit geworden. Das Ergebnis der Sammlungen zu Allerheiligen/Allerseelen 2020 hat österreichweit zwischen 40 % und 80% abgenommen. Mit dem erzielten Erlös kann gerade noch die Pflege der Kriegerfriedhöfe im heurigen Jahr in Österreich bewältigt werden, Projekte im Ausland werden grundsätzlich zurückgestellt.

Zum Problem entwickelt sich daher die Zukunft. Der ÖSK-Vorstand unter Präsident ÖkRat Peter Rieser traf angesichts der sich abzeichnenden finanziellen Krise erste Entscheidungen. Diese umfassen einen finanziellen Aspekt mit Antrag an den NPO-Fond (Non Profit Organisation) der Bundesregierung mit Bekanntgabe des Differenzbetrages im Vergleich zur Sammlung 2019 zu 2020.

Zwecks der weiteren bestmöglichen Vorgehensweise bei der Organisation und Durchführung der jährlichen Sammlungen erfolgten vorerst Gespräche mit den Landeshauptleuten Steiermark, Burgenland und Niederösterreich, mit den Militärkommandanten in den Bundesländern, dem Präsidenten des Österreichischen Kameradschaftsbundes sowie dem

des Österreichischen Feuerwehverbandes. Dabei ging es u. a. um die Verlässlichkeit bei der Abstellung von Soldaten und Vereinsmitgliedern als Sammler auf den Friedhöfen zu Allerheiligen/Allerseelen.

Die Ergebnisse waren überall positiv. Der Stellenwert des ÖSK und die moralische wie politische Verantwortlichkeit zur Pflege und Instandhaltung der Kriegsgräber als Andenken an die Kriegstoten und zugleich zur Mahnung für den Frieden wurden als unumstößlicher Auftrag gesehen, den es dementsprechend zu unterstützen gilt.

Herauszuheben ist das Arbeitsgespräch mit Sektionschef Hermann Feiner (BMI/Sektion 4, Gräberdienste), der die getroffenen Maßnahmen, wie vermehrte Jugendarbeit mit modernen Anschauungsmitteln und Kommunikation, besonders begrüßte. Seiner Feder entstammt die Bildung von Arbeitsgruppen durch das BMI zur gemeinsamen Lösung bei strittigen Grabinschriften mit Bezug auf den Nationalsozialismus.

Derart motiviert und ausgestattet mit frischem Mut wird das ÖSK auch die „finstere“ Zeit erfolgreich – als Arbeit für den Frieden – bewältigen.

Oberst i. R. Alexander Barthou,
Generalsekretär des ÖSK

ALPINEN SKI-WELTMEISTERSCH

Einst im Spannung – heute gelebt

Die Abenddämmerung ist einer beginnenden Nacht gewichen. Wolkenschleier verhüllen die bald sichtbare kleine Sichel des Mondes. Es herrscht Totenstille. Mit einem Mal setzt ein höllischer Lärm ein, Leuchtraketen rasen gegen Himmel und erstrahlen in den Farben blau-weiß-rot zur Ankündigung an die nächsten alpinen Ski-Weltmeisterschaft 2023 in Courchevel in Frankreich. Damit sind zugleich 46 Meisterschaften zu Ende gegangen, die für Österreich im friedlichen Wettstreit 8 Medaillen gebracht haben.

Die Tofana-Piste in Cortina war dabei der Austragungsort der Weltmeisterschaft. Auch wenn diese Corona-bedingt größtenteils ohne Öffentlichkeit und nur virtuell zu besuchen war, so hat kaum jemand daran gedacht, dass gerade dieser Ort vor gut 100 Jahren der Kernpunkt von Kampfhandlungen in den Dolomiten gewesen ist. An die 8.000 Soldaten, vornehmlich Italiener und Österreicher, haben hier ihr Leben verloren.

Damals hieß die Ortschaft in diesem dolomiten-ladinischen Tal im Herrschaftsbereich der

Österreicher noch Anpezo. Ende des 19. Jahrhunderts erlebte Anpezo eine Blütezeit. Von Bergbegeisterten, dem österr.-ung. Adel und dem gehobenen Bürgertum Frankreichs und Englands entdeckt, entwickelte sich der Ort bald zum begehrten Fremdenverkehrszentrum. Diese „goldene Zeit“ endete für Anpezo abrupt mit dem Attentat von Sarajewo auf den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und dem Beginn des Ersten Weltkrieges im Jahre 1914.

Die Dolomiten wurden mit



Im Sacario militare di Pocol ruhen die Gebeine von rund 9.700 ortsfremden Gefallenen.
Foto: CC/Unterillertaler



N 2021 IN CORTINA D'AMPEZZO

gsfeld der Mächte es Miteinander

dem Kriegseintritt Italiens gegen Österreich-Ungarn am 23. Mai 1915 zum direkten Frontgebiet. Die wehrpflichtigen Männer kämpften an der Ostfront gegen Russland. 669 Daheimgebliebene – unter 16-jährige und über 50-jährige Einwohner – übernahmen die Verteidigung gegen die vorrückenden italienischen Truppen, mussten den Ort aber aus militärstrategischen Gründen aufgeben und sich auf Verteidigungslinien in den Bergen zurückziehen. 1917 wurde Anpezo nach der italienischen Niederlage bei Karfreit (Isonzo) wieder von Tiroler Stand-schützen eingenommen. Insgesamt waren infolge des Krieges 144 Anpezzaner gefallen. Im Gebiet von Cortina gab es 38 Soldatenfriedhöfe, überall Schützengräben, Stacheldraht, Einschlaglöcher, Splitter und Baracken. 2.450 Hektar Wald waren verwüstet.

Nach dem Waffenstillstand vom 3. November 1918 wurde mit dem südlichen Tirol auch Anpezo von italienischen Truppen besetzt. Trotz des Votums der Bevölkerung, bei Tirol und Österreich bleiben zu wollen, entschieden die Siegermächte für die neue staatliche Zugehörigkeit von Südtirol und dem Trentin zu Italien. Anpezo wurde 1923 der italienischen Provinz Belluno zugeschlagen und erhielt den Namen Cortina d'Ampezzo. Im Ort wurde ein großes Denkmal für die gefallenen italienischen Soldaten – das Sacratio militare Pocol mit dort 9.707 Kriegspfern – errichtet. Auch 37 namentlich bekannte österr.-ung. Soldaten fanden hier ihre letzte

Ruhestätte. Erst 1998 wurde mit einem Denkmal den gefallenen „Anpezzanern“ gedacht, da diese seinerzeit auf der Seite Österreich-Ungarns gekämpft hatten!

Die wechselvolle Geschichte der Ortschaft fand noch in den Jahren des Zweiten Weltkrieges eine Fortsetzung. Nach dem Sturz Mussolinis und der Besetzung Italiens durch deutsche Truppen wurde das ehemalige Anpezo noch im September 1943 in der Operationszone Alpenvorland mit der Provinz Bozen und mit der amtlichen Doppelbezeichnung Hayden – Cortina d'Ampezzo wiedervereinigt, wobei bis zum Kriegsende 51 Anpezzaner – davon 31 an der Ostfront – den Tod gefunden haben.

Kaum mehr Erinnerungen der jüngeren Generation

Die jüngere Generation hat in Cortina d'Ampezzo kaum mehr eine Erinnerung an diese wechselvolle Geschichte. Heute dominiert das Gesellschaftsleben den Ort. Die Ski-Meisterschaften sind ebenso ein Zeichen der Stärke in Organisation und Infrastruktur, ebenso wie das nach wie vor existente Gefühl für die Bergebegeisterung und Bewahrung der Schönheit der Dolomiten und Ladinischen Täler. Möge diese Stimmung im Europa der Regionen in der Europäischen Union anhalten – zum Wohle der jetzt lebenden Generation, aber auch zum Andenken an die Opfer, die in den 38 umliegenden Friedhöfen ihre ewige Ruhe gefunden haben.

Oberst A. Barthou, GS
SSK-Präsident Hans Duffek

Trotz Corona: Gedenken an die Opfer in Wien und Berlin

Es war für das ÖSK in dieser Zeit schwierig, den Kriegstoten die notwendige Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Coronabedingt musste die Mehrzahl der Gedenkveranstaltungen aufgrund der angeordneten Schutzmaßnahmen abgesagt bzw. auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Dennoch fand in kleinem Rahmen das Totengedenken in Berlin und Wien anlässlich des Volkstrauertages am 15. November 2020 statt. Gäste aus dem Ausland konnten aus Gründen vorbeugender Maßnahmen, wie Mund-Nasenschutz und Distanzhaltung, nicht an den Gedenkfeierlichkeiten teilnehmen.

In Berlin setzte die Österreichische Botschaft ein Signal. Der Militärattaché Oberst Thomas Belec lud im Auftrag des ÖSK traditionell zum Totengedenken in den Friedhof Columbiadamm. Ein Ort der Stille und des Gedenkens inmitten der Stadt, wo u. a. auch über einhundert Soldaten der k.u.k. Armee ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

An dieser Gedenkstunde nahmen auch traditionell der ungarische und tschechische Verteidigungsattaché teil. In Wien luden zur gleichen Zeit der deutsche und der französische Botschafter zur Gedenkzeremonie auf den Wiener Zentralfriedhof. Beim Denkmal an die Opfer des Zweiten Weltkrieges wurden Kränze niedergelegt und der Gefallenen gedacht.

Neben den Repräsentanten der Gastgeber nahm auch der neue Finanzreferent des ÖSK Prof. Dr. Gerhard Gürtlich an diesem Gedenktakt teil. Auch ohne Musik und Trompetenklänge kann diese Veranstaltung als würdig und einprägsam bezeichnet werden. Gilt es doch, ein Signal zu setzen, dass die Millionen Kriegspfer trotz Corona-Pandemie nicht im Dunkel der Geschichte verschwunden sind.

Oberst i. R. Alexander Barthou
ÖSK-Generalsekretär



Kranzniederlegung am Zentralfriedhof Wien mit den in- und ausländischen Ehrengästen

Foto: Gürtlich

KRANZNIEDERLEGUNG IN WOLGOGRAD (STALINGRAD)

Österreicher und Russen gedenken gemeinsam ihrer Kriegstoten

Am 5. März 2021 pfeift der russische Steppenwind über das Land und lässt die Temperaturen um den Gefrierpunkt noch kälter erscheinen. Man spürt die Kälte rund um die Schlachtfelder der Kämpfe um Stalingrad, wo im Zweiten Weltkrieg 200 Tage lang brutale Kämpfe um diese strategisch bedeutende Stadt an der Wolga stattfanden.

Um 10.00 Uhr setzt sich in einem Vorort von Wolgograd, in Pestschanka, eine offizielle Delegation der österreichischen Botschaft in Bewegung, um an der vom Österreichischen Schwarzen Kreuz gemeinsam mit dem ORF und dem Personenkomitee „50 Jahre Stalingrad“ rund um den seinerzeitigen Wiener Bürgermeister Prof. Dr. Helmut Zilk und Verteidigungsminister Dr. Robert Lichal u. a. im Jahre 1996 errichteten Gedenkstätte einen Kranz niederzulegen.

Botschafter Dr. Johannes Eigner, Verteidigungsattaché ObstdG MMag. Thomas Ahammer, Ehefrau und Söhne von ObstdG Ahammer, Vertreter der österreichischen Botschaft, Vertreter der russischen Streitkräfte und Vertreter der Stadtverwaltung von Wolgograd waren anwesend, um aller zivilen Opfer und militärischen Gefallenen der Kämpfe um Stalingrad zu gedenken.

Die Gedenkstätte wurde im Vorfeld durch das russische Militär gereinigt und der Vorplatz und die Zufahrt planiert. Eine kleine militärische Abordnung sowie zwei Kranzträger vertreten die russischen Streitkräfte. Coronabedingt muss der Festakt kleiner ausfallen, aber das Wichtigste ist, dass es 25 Jahre nach der Errichtung dieser österreichischen Gedenkstätte trotz der noch immer andauernden Coronapandemie möglich ist, diese Kranzniederlegung durchzuführen. Leider durfte die Schule in Pestschanka, welche das Denkmal betreut, auf Grund der geltenden Coronapandemie-Maßnahmen nicht an diesem Festakt teilnehmen.

Es ist eine würdige und denkwürdige Stille rund um die Gedenkstätte, als russische und österreichische Vertreter nach dem Niederlegen des Kranzes und roter



Gedenkstein vor der Pyramide

Foto: Ahammer

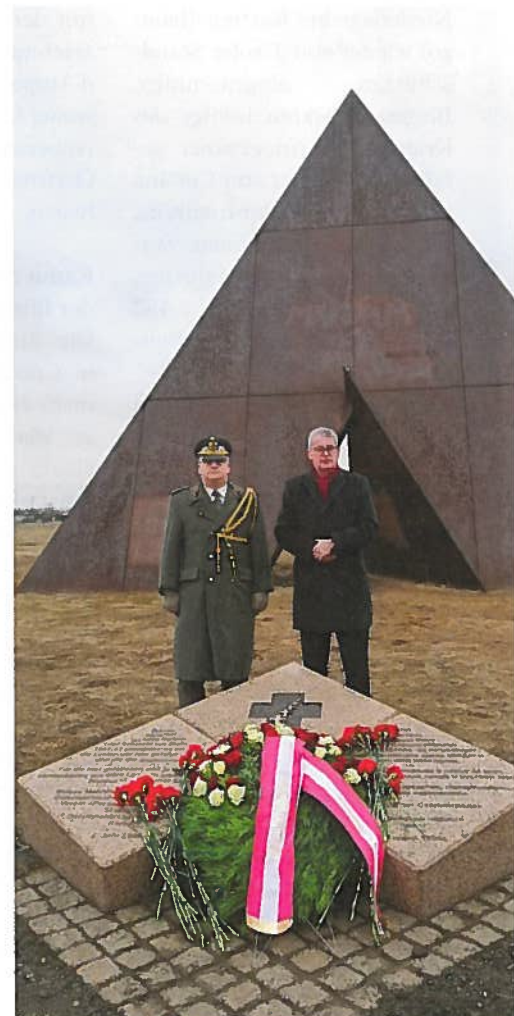
Blumen einen Halbkreis bilden und gemeinsam der Gefallenen dieser brutalen Kämpfe gedenken. Gleich ob jung oder alt, jeder scheint zu verstehen, was sich hier auf diesen Gefechtsfeldern rund um das damalige Stalingrad abgespielt hat.

Nach der Kranzniederlegung erfolgte eine Einladung in das im Zentrum von Wolgograd gelegene Museum zum Gedenken an die Kämpfe um Stalingrad. Dieses Museum stellt in einer übersichtlichen und beeindruckenden Weise die Ereignisse dar, die vom Sommer 1942 bis zum Februar 1943 stattgefunden haben.

Und zu Fuß ging es weiter von der Wolgogradpromenade auf den Mamajew-Hügel, wo oben die weltweit größte freistehende Statue namens „Mutter Heimat“ thront. Die Vertreterin des Museums informierte über alle Denkmäler und Details dieser Gedenkstätte, wobei auch eine Gedenkminute bei der ewigen Flamme nicht fehlen durfte.

Auch wenn man viel über die Kämpfe in Stalingrad gelesen und gehört hat, der persönliche Eindruck vor Ort, mit allen erschreckenden Seiten dieser Kämpfe, kann durch nichts anderes ersetzt werden. Abschließend ein großes Dankeschön an alle Beteiligten, die diese kleine, aber würdige Gedenkveranstaltung mit militärischen Ehren trotz der pandemiebedingten Einschränkungen ermöglicht haben. Dieser Besuch bleibt unvergessen!

VA ObstdG MMag. Thomas Ahammer



Botschafter Dr. Johannes Eigner und VA Oberst dG MMag. Thomas Ahammer bei der Gedenkstätte



VIZEPRÄSIDENT DR. HEINZ DERFLER GIBT SEINEN ABSCHIED VOM ÖSK BEKANNT

Ein „Urgestein“ verlässt das Schwarze Kreuz

Als letzter Redner bei der Kuratoriumssitzung am 18. September 2020 im Wiener Hotel Wimberger meldete sich der Vizepräsident des ÖSK Dr. Heinz Derfler zu Wort. Nicht gänzlich unerwartet – immerhin hat der VP das 80. Lebensjahr bereits überschritten – teilte er dem Präsidium und den Kuratoren das Zurücklegen aller seiner Ämter und Verpflichtungen mit. In seinen Worten klang leise Wehmut, war er doch seit 1995 in ehrenamtlicher Tätigkeit beim ÖSK, ab 1997 Präsidialmitglied und seit 2006 Vizepräsident, in drei Funktionsperioden tätig.

Sein Aufgabenbereich umfasste Planung und Steuerung der Auslandsarbeit, historische Beiträge und Beratung in rechtlich-administrativen Belangen. 25 Jahre hindurch war er der erste Vertreter der jeweiligen Präsidenten und hat, als studierter Jurist und ehemaliger Generaldirektor der DDSG, insbesondere bei Veranstaltungen mit klug gewählten Worten die Belange des ÖSK zur Kriegsgräberfürsorge und die „Arbeit für den Frieden“ vertreten.

Hohe Verdienste

So ist es zweifelsohne sein Mitverdienst, dass das ÖSK auf vielen Ebenen in eine digitale Zukunft geführt wurde und dadurch die wirtschaftliche Prosperität ein hohes Niveau erreichen konnte.

Sein persönliches Verdienst ist unter anderem in der Gestaltung beim Ablauf der Veranstaltungen zum 100-Jahr-Jubiläum des ÖSK im Jahre 2019 zu sehen. Weiters hat er neben den Events in Österreich, mit wissenschaftlichem Seminar an der Landesverteidigungsakademie, dem Totengedenken am Wiener Zentralfriedhof und dem Gedenkakt im Heeresgeschichtlichen Museum mit Sonderausstellung zum ÖSK, auch im Ausland, insbesondere in Polen, Akzente gesetzt. Gemeinsam mit Dr. Agnieszka Partridge von der Universität Krakau präsentierte er in Gorlice die Arbeit des ÖSK an der Erhaltung der Kriegsgräber im ehemaligen Kampfgebiet des Ersten Weltkrieges in Galizien. Für Besucher, insbesondere für Schüler, war dies eine Zeitreise zurück, als 1914/15 die



Das Präsidium des ÖSK bei einer Kuratoriumssitzung - Dr. Heinz Derfler, 2. von rechts



Ausstellungseröffnung zum Ersten „Weltkrieg im Museum in Gorlice: Honorargeneralkonsul Andrzej Tombiński, Dr. Agnieszka Partridge, und VP Dr. Heinz Derfler (v. li.)

österr.-ung. Armee gegen Truppen des russischen Zaren kämpften. Sein Ziel war es dabei, den gefallenen Soldaten aus allen Nationen wieder Namen und Gesicht zu geben und dabei die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer zu würdigen.

Lieber Heinz,
das ÖSK dankt Dir für Deine langjährige

Unterstützung und vor allem menschliche Art der Zusammenarbeit. Dabei hast Du für die Präsidenten, letztendlich für alle Mitarbeiter, vorbildliche Haltung bewiesen. Dies wird Dir auch bei nächster Gelegenheit in sichtbarer Form zum Ausdruck gebracht!

Oberst i. R. Alexander Barthou, GS

KRIEGSGEFANGENE IM ERSTEN UND ZWEITEN WELTKRIEG IN TAMBOW

In fremder Erde bestattet – aber nicht vergessen

Leise sickert der Nebel an diesem Dezembertag im Jahr 2020 über die Wipfel der Bäume und beginnt der Morgensonne zu weichen. Inmitten der Wälder ein Friedhof, zugehörig zum Gefangenenlager Nr. 188 in Rada bei Tambow. Ein dunkles Holzkreuz, ringsumher kleinere Grabkreuze, und alles umstrahlt von der weißen Marmorsäule einer Frauengestalt, die sich über die hier Bestatteten beugt.

Offizielle russische Quellen sprachen anfangs von knapp 2.000 Kriegsopfern, die hier begraben wurden. Nach jüngsten Forschungen sollen es aber über 30.000 sein. Ehemalige Soldaten der österr.-ung. Armee, der Deutschen Wehrmacht, darunter auch Elsässer (heute Franzosen), Italiener, Rumänen und Ungarn, die im Zweiten Weltkrieg gemeinsam mit der Wehrmacht in Russland gekämpft haben und hier interniert wurden. In den Gräbern sind sie alle vereint. Es trennt sie weder Ideologie noch Staats- oder Glaubenszugehörigkeit. Anfangs in Erdbunkern untergebracht, fristeten sie ihr Dasein, geschwächt von Hunger und Krankheit, bis ein kilometerlanges Barackenlager entstand und sich die Verhältnisse „normalisierten“. Bei den hohen Sterblichkeitsraten 1944/45 sind Massengräber mit 400 bis 500 Toten ohne Bezeichnung angelegt worden. 1945/46 verstarben noch immer etwa 200 Mann monatlich an Lungenentzündung und Ruhr, letztere ausgelöst durch das brackige Trinkwasser aus den Sümpfen – die Wasserleitungen waren eingefroren. Bis 1990 war das Lager und die Situation vor Ort eine „Terra incognita“.

Russischer Botschafter würdigt ÖSK-Arbeit

Durch die Teilnahme des

russischen Botschafters Waleri Nikolajewitsch Popow in Österreich an einer Gedenkveranstaltung für gefallene Sowjetsoldaten im Kriegerfriedhof Fürstenfeld hat eine Spontanaktion des damaligen Landesgeschäftsführers in der Steiermark ÖkRat Peter Rieser zu einer Sensibilisierung des Themas geführt. Rieser ließ einen Zaun mitten im Friedhof zwischen den dort bestatteten russischen Soldaten und Wehrmachtsangehörigen niederreißen. Seine Begründung: *„Im Tode sind alle gleich, da gibt es weder Sieger noch Besiegte, daher braucht es hier auch keinen Zaun mehr!“*

Der russische Botschafter nahm diese Mitteilung in seine Heimat mit und stieß bei der zuständigen Gebietsverwaltung in Tambow auf offene Ohren. Schon der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat hier und in der Umgebung Nachforschungen um die dort Verstorbenen geführt. Die Franzosen schlossen sich an.

Kultureller Austausch

Die Idee des Peter Rieser war es, erste Sanierungsarbeiten vor Ort durch einen Jugendaustausch einzuleiten. Davor waren noch die Schwierigkeiten aufgrund langwieriger Behördenwege einer Lösung zuzuführen. Und diese gelang, sodass der Besuch im Jahre 1991 letztendlich zustande



Kriegerfriedhof Tambow-Rada Nr. 188

Foto: Aleksandr Zaytsev, Tambow

kam. Jugendliche aus Österreich besuchten Tambow und im Gegenzug kamen russische Jugendliche nach Österreich in die Steiermark. Von der kulturellen - über Bildungseinrichtungen hin zu den Soldatenfriedhöfen - und der praktizierten Erinnerungskultur war im Gedankenaustausch alles inbegriffen. Über den Erfolg durfte der Landesgeschäftsführer der Landesgeschäftsstelle Steiermark auch dem damaligen österreichischen Bundespräsidenten Dr. Kurt Waldheim in der Wiener Hofburg berichten.

Die geleistete Arbeit der Jugendlichen in Tambow schlug sich in einem Protokoll nieder, unterfertigt neben dem ÖSK-Vertreter Rieser durch den Abgeordneten der Volksde-

putierten Alexander Sabetow und dem Vorsitzenden des Tambower Büros für Internationalen Jugendtourismus „Sputnik“ Viktor Akulin.

Masterplan für langfristige Entwicklung

Das Schriftstück enthielt einen Masterplan für eine langfristige Entwicklung der Jugendkontakte beider Länder, der auch die Pflege und Erhaltung der Kriegsgräber für deutsche, österreichische, russische, italienische und französische Soldaten beinhaltete. Im Jahre 1992 fand zu diesem Thema ein internationales Seminar in Tambow statt. Die Teilnehmer besuchten zu Beginn den wiedererrichteten Lagerfriedhof in Rada und stellten dabei fest, dass man



erst am Anfang einer gedeihlichen Entwicklung der Völkerverständigung stehe. Hierbei wurde der Entschluss gefasst, vor Ort ein Denkmal der besonderen Art zu errichten. Dieses sollte einfach, nicht pompös und finanziell nicht zu aufwendig sein. ÖSK-Kurator Ing. Peter Sixl stellte das angestrebte Ziel mit den Worten „*Es ist notwendig, eine Stelle zu schaffen, wohin alle kommen können, unabhängig von religiösen, nationalen und sozialen Ansichten!*“ weiteren Planungen voran.

1994 war es dann soweit: Im Rahmen eines zweiten Seminars und Jugendlagers wurde dem Entwurf vom Tambower Architekten Kulikov für ein gemeinsames Denkmal am Friedhof von Tambow-Rada die Zustimmung gegeben. Das Seminar selbst schloss wiederum mit einer Resolution, worin der Gebietsleiter für die Bereiche Kultur und Soziales Penkov einleitend feststellte: „*Den Krieg beginnen die Politiker und zahlen muss immer das Volk! Gemeinsam sollen daher mit den regionalen und überregionalen Behörden, wie der Administration Tambow, Iskatel Tambow und der Assoziation Wojenny Memorial und den beteiligten ausländischen Kriegsgräberorganisationen, die noch vielen ungeklärten Schicksale der verstorbenen Kriegsgefangenen einer Aufklärung zugeführt werden!*“

Zugleich begann der Austausch von Handelsbeziehungen auf Länderebene und der Besuch russischer und österreichischer Volksmusikgruppen, die die Eigenart des bodenständigen Musizierens dem jeweils anderen Kulturkreis näherbrachten. Juristen aus der Steiermark legten den Grundstein für den Aufbau einer Handelskammer in Tambow, die sich mittlerweile zu einer florierenden Zusammenarbeit entwickelt hat. Dazu haben auch die offiziellen Besuche von Politikern und hohen Beamten beigetragen.

Es gibt aber noch viel zu tun. Es gilt noch, die Arbeit der Franzosen einer besonderen Würdigung zu unterziehen. Im Beisein des französischen Botschafters haben die Vertreter aus dem Elsass die Gedenkveranstaltung im Jahre 2020 besucht, um das Andenken an ihre Verstorbenen zu bewahren.

Der Dank gilt insbesondere auch Direktor Alexandr Zaytsev, der sich unermüdlich bemüht, die Ideen der Gründerväter hochzuhalten und die Inhalte der Protokolle „*peu a peu*“ umzusetzen. Das ÖSK unterstützt ihn dabei getreu seiner Devise „*Arbeit für den Frieden!*“

Oberst i. R. Alexander Barthou, GS



Die Mattersburger Pfadfinder mit Eifer bei der Unterstützungsaktion für das Schwarze Kreuz

Mattersburger Pfadfindergruppe renovierte Grabkreuze

Am 3. Oktober 2020 fanden sich insgesamt 51 Mädchen und Burschen der Pfadfindergruppe Mattersburg, darunter auch Eltern der sechs- bis zehnjährigen Wichtel und Wölflinge, am Soldatenfriedhof Mattersburg ein, um die schon sehr verblichenen Aufschriften auf den Grabkreuzen nach einer gründlichen Reinigung zu erneuern.

Gruppenleiter Mag. Josef Koller – im Zivilberuf Vorstandsdirektor der Raiffeisen-Zentrale Oberpullendorf – hatte professionelle Vorarbeit geleistet. Nach einer Einweisung durch Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Wolfgang Wildberger teilte Koller seine Explorer und Caravelles, die Guides und Späher sowie die erwähnten Wichteln und Wölflinge Corona-bedingt in Vierergruppen ein - und die Arbeit mit Spachteln und Bürsten sowie vor allem mit schwarzen Permanent-Stiften konnte beginnen. Und das Ergebnis konnte sich sehen lassen!

Im Zeitraum von fast sechs Stunden wurden die Kreuze in drei Grabfeldern vollständig saniert und den dort zur letzten Ruhe Gebetteten wieder ein lesbarer Name gegeben.

Gruppenleiter Josef Koller hatte auch für das leibliche Wohl gesorgt – es gab Getränke und Gulasch, letzteres von ihm selbst vor Ort gekocht.



Auch die Jüngsten helfen tatkräftig mit.

LGF Wolfgang Wildberger bedankte sich bei der Mattersburger Pfadfindergruppe sehr herzlich für diese „Gute Tat“.



Mattersburg: Beisetzung von zwei des Zweiten Weltkrieges

Am Freitag, dem 9. Oktober 2020, fand auf dem Soldatenfriedhof in Mattersburg die Einbettung von zwei gefallenen Wehrmachtssoldaten statt. Diese waren vor geraumer Zeit im Gemeindegebiet von Sigleß, Bezirk Mattersburg, und bei Königsdorf, Bezirk Jennersdorf, exhumiert worden. Nunmehr konnte die Landesgeschäftsstelle Burgenland diese leider unbekannt gebliebenen Soldaten in einem würdigen Ehrengrab zur endgültig letzten Ruhe betten.

Die Einbettung erfolgte mit militärischen Ehren. Der Kommandant der ausgerückten Truppe von der Stabskompanie des Militärkommandos Burgenland, Oberstleutnant Unger, meldete das Feldzeichen, die Militärmusik sowie den Ehrenzug an den militärisch Höchstanzwesenden Oberst Pokorny. Danach begrüßte Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Wolfgang Wildberger die Teilnehmer an dieser Zeremonie und erläuterte den Hintergrund für diese Einbettung.

Nach einem Musikstück trug Oberschulrat i. R. Josef Lang eigene Gedanken von Schülerinnen und Schülern der Mittelschule des Marianums in Steinberg vor, nachdem diesen eine persönliche Teilnahme an der Zeremonie wegen der Corona-Pandemie untersagt worden war. Nach einem Coral erfolgten geistliche Worte von Militär-Lektorin Gerda Hafner-Hochrainer und Militärbischofsvikar MMag. DDr. Alexander Wessely, der auch die Einsegnung der sterblichen Überreste vornahm. Nach der Einbettung hielt Nationalratsabgeordneter Mag. Christian Drobits die Gedenkrede, in der er auf die Wichtigkeit derartiger Zeremonien verwies, vor allem auch, um der Jugend vor Augen zu führen, wie wichtig es ist, sich für den Frieden einzusetzen.

Im Anschluss daran legte er gemeinsam mit Oberst Pokorny einen Kranz am Grab der beiden Gefallenen nieder. Es folgte das Lied „Der gute Kamerad“.

LGF Wildberger bedankte sich in seinen Abschlussworten bei allen, die zum Gelingen dieser würdigen Zeremonie beigetragen haben, bei der Hohen Geistlichkeit und dem Gedenkredner NRAbg. Drobits, weiters bei den Lehrkräften des Marianums Steinberg, namentlich bei Prof. Tamara Schick und Prof. Florian Beiglböck sowie Direktorin Erika Graner, MA und OSR Josef Lang. Die zwei vierten Klassen dieser Schule hatten sich nämlich in einer Projektarbeit mit der Kriegsgräberfür-

sorge auseinandergesetzt. Sein besonderer Dank galt auch der Pfadfindergruppe Mattersburg unter Gruppenleiter Mag. Josef Koller, die eine Woche zuvor einen Großteil der Grabkreuze von Flechten befreit und die Inschriften nachgezogen hatte.

Er würdigte auch das Erscheinen der Kameraden vom Österreichischen Kameradschaftsbund unter Präsident DI Ernst Feldner und der Kameraden von der Vereinigung österreichischer Peacekeeper unter Landesleiter Lechenbauer und General i. R. Bayr.

Schließlich galt sein besonderer Dank dem Österreichischen Bundesheer für die würdige Gestaltung dieser Zeremonie.

Oberst i. R. Wolfgang Wildberger
Landesgeschäftsführer

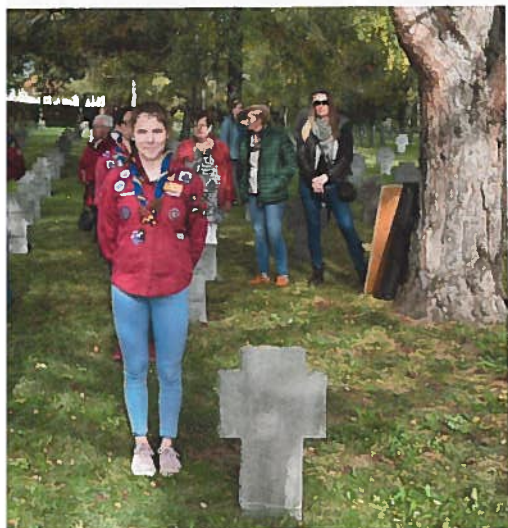
Bild rechts: Begrüßung durch LGF Oberst i. R. Wildberger, dahinter v. li. General Bayr, OSR Lang, die ÖKB-Fahnen des Landesverbandes Burgenland, des Stadtverbandes Güssing und des Ortsverbandes Minihof-Liebau; vorne der Kommandant der Ehrenformation Obstlt Unger



Die Abordnung der Pfadfindergruppe Mattersburg bei



Gefallenen



edenzeremonie



Bild links: Einsegnung durch Militärdekan
MMag. DDr. Alexander Wessely und
Militärlektorin Gerda Haffer-Hochrainer



Unter den Beigaben befand sich auch dieses Maschinengewehr 34

Exhumierung eines Gefallenen des Zweiten Weltkrieges in Rechnitz

Während der Anfang Oktober in Rechnitz, Bezirk Oberwart, laufenden archäologischen Ausgrabungskampagne des Bundesdenkmalamts unter der Leitung von Mag. Nikolaus Franz von der AGA-Arbeitsgemeinschaft Geschichte & Archäologie zur Auffindung von etwa 180 im März 1945 von den Nazis ermordeten ungarisch stämmigen jüdischen Zwangsarbeitern wurde am 8. Oktober 2020 das Skelett eines mutmaßlichen Wehrmachtssoldaten aus der Endphase des Zweiten Weltkrieges entdeckt.

Nach Beendigung der archäologischen, sprich fotografischen, zeichnerischen und vermessungstechnischen Dokumentation, wurden sämtliche aufgefundenen Teile des Skelettes sowie Ausrüstungsgegenstände vom Fundplatz geborgen, inventarisiert und schließlich ins Depot des Bundesdenkmalamts, Wien Arsenal, Objekt 12, verbracht. Nach dort zu erfolgreicher anthropologischer Untersuchung werden die sterblichen Überreste des vermutlichen Wehrmachtssoldaten vom Bundesdenkmalamt dem Österreichischen Schwarzen Kreuz, Landesgeschäftsstelle Burgenland, zur weiteren Verfügung übergeben werden. LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger sowie Mag. Franz Sauer vom Bundesdenkmalamt, Abteilung Archäologie Burgenland, waren während der Dokumentationsarbeiten anwesend.



Das Team der AGA-Arbeitsgemeinschaft Geschichte & Archäologie bei der Arbeit

Willibald Fischl – Briefe an die Heimat

Ein berührendes Buch, herausgegeben 2020 zum 100. Geburtstag von der Großnichte eines Südburgenländers, der als Pionier im Rahmen der 6. Gebirgsjägerdivision 1941 an der Eismeerfront den Heldentod fand. Anhand der Briefe an seine Mutter lassen sich die dramatischen Erlebnisse in seinem letzten Lebensjahr im Hohen Norden nachvollziehen. Willibald Fischl ist einer von über 6.000 Wehrmachtsoldaten, die am vom ÖSK und VDK restituierten Soldatenfriedhof Petschenga-Parkkino zur letzten Ruhe gebettet sind. Das reich bebilderte Buch umreißt auf 132 Seiten auch das Familienumfeld sowie den äußerst harten Einsatz an der Murmansk-Front.

Das Buch ist um € 25,- erhältlich bei Sabine Schmied,
Tel.: + 43/660/3132743,
E-Mail: sabine@schmied.at



Altbürgermeister von Rechnitz ausgezeichnet

Altbürgermeister Engelbert Kenyeri, Bürgermeister von 2007 bis 2016, hat sich während seiner Amtszeit besonders um die objektive Aufarbeitung der Geschichte um das Massaker an ungarisch-jüdischen Zwangsarbeitern im März 1945 bemüht. So wurde 2012 die Gedenkstätte Kreuzstadel zur Erinnerung an die beim Südostwallbau durch NS-Willkür ums Leben gekommenen Kriegstoten im Beisein des damaligen Bundespräsidenten Dr. Heinz Fischer errichtet. Im Ort selbst ließ er das Kriegerdenkmal neu gestalten, welches durch Tafeln auf alle Kriegstoten von Rechnitz hinweist. LGF Oberst i. R. Wolfgang Wildberger überreichte ihm in Anerkennung seiner Unterstützung für die Kriegsgräberfürsorge das Ehrenkreuz des ÖSK.



in Anerkennung seiner Unterstützung für die Kriegsgräberfürsorge das Ehrenkreuz des ÖSK.



Der Friedhof Feffernitz vor der Generalsanierung

Die Geschichte

Geschichte

In Feffernitz bestand nach dem Zweiten Weltkrieg eines der größten Flüchtlingslager Kärntens. Südwestlich der Grenze des Flüchtlingslagers Feffernitz errichtete man 1945 für die beiden Teillager „Feffernitz“ und „Kellerberg“ einen gemeinsamen Lagerfriedhof, auf welchem die verstorbenen Heimatvertriebenen in den Nachkriegsjahren beigesetzt wurden.

Noch vor der Auflösung des Volksdeutschen Lagers wurde dieser Friedhof im Jahr 1952 geschlossen. Pfarrer Johann Nuspl, Prof. Jakob Hoffmann und Jakob Graf intervenierten und organisierten Geldspenden, um das Grundstück käuflich zu erwerben. Ihren hartnäckigen Bestrebungen ist es zu verdanken, dass der Friedhof heute noch besteht.

Das Schwarze Kreuz friedete den Lagerfriedhof ein und setzte ihn wieder instand. Die donauschwäbischen Landsleute pflegen die Gräber und jährlich wird hier zu Allerheiligen eine Totengedenkfeier abgehalten.

Beschreibung

Am Flüchtlingsfriedhof Feffernitz sind u. a. 126 Donauschwaben, 26 Gottscheer, 25 Russen, 66 Ukrainer sowie 19 Ungarn beerdigt. Auf Gräbern, deren Tote dem orthodoxen Glauben angehörten, stehen steinerne, auf den restlichen Grabstätten metallene Kreuze. Pfarrer Johann Nuspl bemühte sich nach Ende des Krieges, die Namen der Verstorbenen festzustellen, und wo dies möglich war, wurden sie in kupfernen Tafeln oder steinernen Kreuzen eingraviert. Wo die Namen nicht erhoben werden konnten, trägt die Tafel die Aufschrift „Unbekannter Flüchtling“. Der Lagerfriedhof wird heute als Gedenkstätte gepflegt und seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges vom Österreichischen Schwarzen Kreuz (ÖSK) betreut. Er gilt als einziger noch erhaltener Flüchtlingsfriedhof in Österreich.

Die Generalsanierung des Flüchtlingsfriedhofes in Feffernitz wurde im Herbst 2016 nach fast vier Jahren Arbeit abgeschlossen.

Oeversee-Gedenken im Zeichen der Pandemie

Die Landesgeschäftsstelle Steiermark veranstaltete am 6. Februar 2021 das diesjährige Oeversee-Gedenken ganz im Zeichen der Covid-Pandemie. Das hieß: ganz wenige Teilnehmer, alle mit FFP2-Masken, Zweimeter-Abstand und auch keine aktive Teilnahme des Österreichischen Bundesheeres.

Das Oeversee-Gedenken geht zurück auf den 6. Februar 1864, als das steirische k.u.k. Infanterie-Regiment Nr. 27 „Leopold II, König von Belgien“ im Verband mit dem ebenfalls steirischen Feldjäger-Bataillon Nr. 9 im Deutsch-Dänischen Krieg die dänischen Verteidiger bei Oeversee südlich von Flensburg aus ihren Stellungen warfen und in weiterer Folge tief nach Norden vorstoßen konnte.

Kommandant des IR 27 war damals Oberst Herzog Wilhelm von Württemberg, der bei diesem Gefecht schwer verwundet wurde.

Bei seinem Denkmal am Grazer Alfons-Gorbach-Platz fand nun am Jahrestag das Gedenken mit Kranzniederlegung statt. Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Dieter Allesch, dessen Urgroßvater als Kompaniekommandant in diesem Krieg gekämpft hatte, begrüßte die wenigen Teilnehmer, nämlich Kurator Militärdekan Bischofsvikar Dr. Christian Thomas Rachlé, den Protektor und den Alt-Obmann des Traditionsverbandes „Furchtlos und Treu“ des ehemaligen IR 27 Oberst a. D. Peter-Paul Pergler-Perglas und Kurator Oberst i. R. Wolfgang Wildberger sowie eine Abordnung des Traditionsverbandes des Feldjägerbataillons Nr. 9, mit den Damen Elisabeth Agrinz, Gabriele Fodor und dem Fähnrich Fritz Rössler sowie den Delo-Orden mit dessen Großmeister Oberst a. D. Dipl.-Ing. Peter Fodor.

Nach geistlichen Worten durch Militärdekan Rachlé, in denen er eindrucksvoll auf den Text des Liedes „Der gute Kamerad“ einging, legten Oberst Allesch und Oberst Pergler-Perglas gemeinsam unter den Klängen des Liedes „Der gute Kamerad“ einen Kranz beim Denkmal des Siegers von Oeversee nieder. LGF ÖSK-Kurator W. Wildberger, MSD



Protektor Oberst a. D. Peter-Paul Pergler-Perglas und LGF Oberst i. R. Dieter Allesch (li.) bei der Kranzniederlegung



Die Teilnehmer am Oeversee-Gedenken 2021

Corona – fatale Folgen au in der St

Wie so viele andere Bereiche hat die Pandemie auch die Landesgeschäftsstelle Steiermark des ÖSK schwer getroffen und in finanzielle Nöte gebracht. Die Hauptaufgabe des ÖSK ist die Kriegsgräberfürsorge (KGF), im Klartext die Erhaltung, Renovierung, Restituierung und Pflege der ca. 200 Kriegsgräberanlagen in der Steiermark und fast 100 im Ausland. Die Einschränkungen durch die Pandemie haben es sowohl im In- als auch im Ausland weitgehend unmöglich gemacht, geplante Bauvorhaben/Renovierungen durchzuführen.

Die Gedenkveranstaltungen „Erinnern statt vergessen – Arbeit für den Frieden“ sind neben der KGF ein weiterer ganz wichtiger Bereich. Fast alle im vergangenen Jahr geplanten Gedenkzeremonien, bei denen in den Vorjahren oft viele hunderte Besucher anwesend waren, wurden entweder abgesagt oder in einer stark verkleinerten Version durchgeführt. Das Motto war: „Die Gefallenen haben auch ‚in diesen Zeiten‘ ein Recht darauf, dass man ihnen an besonderen Gedenktagen die Ehre erweist“.

Die drei militärhistorischen Gedenkreisen nach Pula, Sarajevo und Follina mussten ebenfalls abgesagt werden. Diese haben für die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu unseren Freunden im Ausland, aber auch für die Gesinnungsfreunde im Inland einen sehr wichtigen, hohen Stellenwert. Auch waren Absprachen bezüglich Restituierungs- und Renovierungsarbeiten im Verantwortungsbereich Ost-Polen vor Ort nicht möglich.

Allerheiligensammlung ist ein wesentliches Ereignis

Die Allerheiligensammlung ist ein ganz wesentliches Ereignis, deren Erfolg sich auf den gesamten Wirkungsbereich des ÖSK auswirkt. Dank der großartigen Unterstützung durch die Kameraden

des ÖKB, des ÖBH und durch Mitglieder des ÖSK ist es bei uns in der Steiermark alljährlich möglich, den Großteil der finanziellen Mittel für die Auftragsbefreiung hereinzubringen.

Nun haben wir schon frühzeitig erkannt, dass uns das Virus sehr große Probleme bei der Durchführung der Sammlung bereiten könnte. Nach konstruktiven Gesprächen mit Kameraden der Orts- bzw. Bezirksverbände zeichnete sich ab, dass es durchaus eine Lösungsmöglichkeit gibt, bei der eine Gefährdung der Gesundheit unserer Sammler, aber auch der Spender, weitgehend ausgeschlossen werden kann. Klar war, dass die Rücksichtnahme auf die Gesundheit aller Beteiligten absolute Priorität hatte. Die spezielle Sammelvariante sah vor, dass die Sammelbüchsen auf eine Abstellmöglichkeit gestellt werden, ebenso die Aufkleber sowie das Informationsmaterial. Die Sammler, mit Mund-Nasen-Schutz ausgestattet, sollten mit entsprechendem Sicherheitsabstand um die Spende ersuchen.

Ein kleines Wunder

So hofften wir, verhindern zu können, dass uns Corona bei der Allerheiligensammlung 2020 einen Strich durch die Rechnung macht. Es ist ein kleines Wunder, dass es trotz der Empfehlung des ÖKB-LV



ch für das Schwarze Kreuz iermark



Friedhofsammlung ÖKB-Preding

an der Sammlung nicht teilzunehmen und des Verbotes, Soldaten für die Sammlung einzusetzen, zu keiner „katastrophalen Nullrunde“ gekommen ist.

„Für den mutigen Einsatz derjenigen Ortsverbände, die meinem Appell folgend mit der speziellen, auf die Corona-Gegebenheiten rücksichtnehmenden ‚Sammelvariante‘ gesammelt haben, ist an dieser Stelle besonders zu danken. Wenigstens 20% des Vorjahresergebnisses konnten so hereingebracht werden. Damit und mit den Reserven aus den letzten Jahren wird es der Landesgeschäftsstelle Steiermark möglich sein, die wichtigsten geplanten Projekte auch in diesem Jahr durchzuführen“, so LGF Dieter Allesch.

So ist zu hoffen, dass wir durch Vernunft, Vorsicht und Einsicht, unter Beachtung der strengen Verhaltensmaßregeln und mit Hilfe der Impfung, diesen teuflischen Virus besiegen und die Allerheiligensammlung 2021 „einigermaßen normal“ durchführen werden können. Zum Abschluss eine These zum Nachdenken: „Der Selbsterhaltungstrieb unseres Planeten



Friedhofsammlung ÖKB Wettmannstätten

setzt sich mit diesem Virus gegen uns Menschen zur Wehr.“

LGF Oberst i. R.
Dieter Allesch



Rechts und links des Stiegenaufganges erstreckt sich die renovierte Kriegsgräberanlage Ratten.

Ein Kleinod im Joglland – der Soldatenfriedhof Ratten

Auch auf diesem kleinen, im Ortsgebiet von Ratten gelegenen, schönen Soldatenfriedhof hat der Zahn der Zeit an den aufgrund der Hanglage notwendigen, langen Stützmauern genagt.

Eine aufwändige Generalsanierung war daher notwendig. Nach Errichtung der neuen Stützmauern und Fertigstellung der übrigen Sanierungsmaßnahmen konnte diese würdige Kriegsgräberanlage im Oktober 2020 wieder feierlich gesegnet werden.

Die LGSt Steiermark freut sich über den erfolgreichen Bauabschluss und dankt den Kameraden des ÖKB Ratten, an der Spitze Oberst i. R. Maicher (Projektleiter), für ihr Bemühen um die Renovierung.

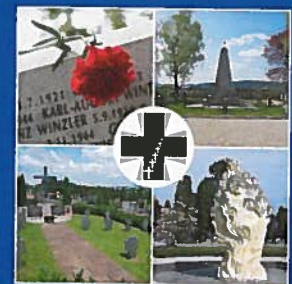
LGF Oberst i. R. Dieter Allesch

ÖSK-Dokumentation - das umfangreiche Nachschlagewerk über Krieg und Kriegsfolgen

Die Dokumentation ist bei allen Landesgeschäftsstellen (Adressen siehe S. 2) zum Preis von 28,- Euro zuzüglich Porto und Verpackung erhältlich.

Die in mühevoller Kleinarbeit unter der Leitung von Prof. Friedrich Schuster zusammengestellte Übersicht über das Wesen und die Ziele des Österreichischen Schwarzen Kreuzes - Kriegsgräberfürsorge listet die Kriege des vergangenen Jahrhunderts akribisch auf, hunderte Kriegsgräberanlagen und Kriegsgräber sind darin in Wort und Bild dokumentiert.

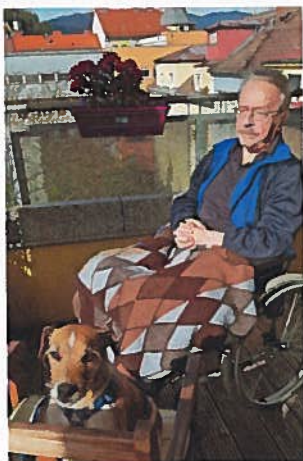
DOKUMENTATION



Österreichisches Schwarzes Kreuz
Kriegsgräberfürsorge - Arbeit für den Frieden

OStR Prof. Dr. Johann Diepold, ein großer Freund des ÖSK, verstorben

Er erlag am 31. Dezember 2020 im 95. Lebensjahr einer schweren Lungenentzündung. Am 6. Oktober 1926 wurde Dr. Diepold in Hinterberg bei Thörl als 4. Kind von acht Geschwistern als Bergbauernsohn geboren. Nach der Volksschule und der Hauptschule besuchte er die Lehrerbildungsanstalt Graz. Von der Schulbank weg wurde er 1944 zum Reichsarbeitsdienst und anschließend zur Deutschen Wehrmacht einberufen. Als Regimentsfunker war er bei



Dr. Johann Diepold †

der 5. Jägerdivision an der Ostfront eingesetzt, am 1. Mai 1945 geriet er in englische/amerikanische Kriegsgefangenschaft. Ab 1946 setzte er seine Ausbildung an der Lehrerbildungsanstalt Graz fort, die er 1948 abschloss und danach seine erste Anstellung an der VS-Hafendorf in Kapfenberg antrat. 1973 promovierte Diepold zum Doktor der Philosophie an der Karl-Franzens-Universität Graz. Im Jahr darauf wurde er an die Pädagogische Hochschule in Graz/Hasnerplatz versetzt, wo er bis zu seinem Ruhestand 1990 lehrte. Während seiner Tätigkeit als Lehrer und Professor verfasste er viele Publikationen, u. a. diverse volkskundliche Abhandlungen, „Erziehung zum Frieden – Friede durch Erziehung: Ein Beitrag zur Völkerverständigung – Völkerversöhnung“ und „Erziehung zur Demokratie“. In der Pension veranstaltete er an verschiedenen steirischen Schulen Friedensausstellungen und Vorträge zu diesen Themen. Sein tiefer Glaube sowie die unerschütterliche Hoffnung auf den Frieden in der Welt haben ihn als Pädagoge stets begleitet. Seine Friedenserziehung in den Pflichtschulen und als Professor an der Pädagogischen Hochschule in Graz hat er im engen Austausch mit Schülern aus Österreich, Russland und Polen aufgebaut. So hat er sich auch sehr engagiert beim ÖSK eingebracht, die Kriegsgräberfürsorge – Arbeit für den Frieden war ihm ein besonderes Anliegen! Er hat viele Besuche mit Schülern auf Kriegsgräberanlagen organisiert, bei denen er ihnen die Schrecken und Sinnlosigkeit der Kriege und den hohen Stellenwert des Friedens nähergebracht hat. Besonders hervorhebenswert sind seine Kriegsgräberarbeitseinsätze mit Jugendlichen auf oberitalienischen Soldatenfriedhöfen, so z. B. in Fogliano di Redipuglia. Für dieses vorbildliche Engagement wurde er auch vom ÖSK ausgezeichnet. Besonders erwähnenswert ist auch, dass er in seinem letzten Willen verfügt hat, dass bei seinem Begräbnis auf Blumenspenden verzichtet werden möge, dafür aber für das ÖSK um eine Spende gebeten werden soll. Das ÖSK wird Prof. Dr. Diepold ein ehrendes Andenken bewahren.



ÖSK-Verbindungsmann András Árvai neben dem zentralen Mahnmal am Gräberfeld Erster Weltkrieg in Pécs

Gedenkzeremonie am Soldatenfriedhof Erster Weltkrieg in Pécs

Trotz Pandemie und strenger Vorsichtsmaßnahmen fand am 7. November 2020 in Pécs wieder das groß angelegte würdige Gedenken an die Gefallenen beider Weltkriege am Soldatenfriedhof Erster Weltkrieg statt.

Unser langjähriger, getreuer ÖSK-Beauftragter Andras Arvai sprach für Österreich Gedenkworte und legte den Kranz nieder.

Diese Zeremonie am sehr großen Zentralfriedhof von Pécs, es befinden sich dort drei Gräberfelder Erster und Zweiter Weltkrieg, findet alljährlich unter großer Beachtung der Öffentlichkeit statt.

Höchste Würdenträger aus Politik, dem Militär und des konsularischen Korps nehmen jedes Mal daran teil.

Auf diesem Weg sei unserem lieben Freund András Árvai wieder einmal für seinen engagierten Einsatz für das ÖSK und die Kriegsgräberfürsorge in Ungarn ganz herzlich gedankt!

LGF Oberst i. R. Allesch

Koľaczyce: Unsere treue Mitarbeiterin Mag. Marta Liber

Zwischen der steirischen Hauptstadt Graz und der polnischen Stadt Koľaczyce im Norden des ehemaligen Kronlandes Galizien gibt es eine Gemeinsamkeit: Das ehemalige k.u.k. Infanterieregiment Nr. 27 – „König der Belgier“, das Grazer Hausregiment.

Ein großes Denkmal gegenüber dem Uhrturm auf dem Grazer Schlossberg erinnert an das IR 27. Groß steht dort auch der Wahlspruch des Regimentes „Furchtlos und treu“. Die Belgierkaserne, in der heute das Streitkräfteführungskommando untergebracht ist und die Belgiergasse erinnern ebenfalls an dieses Regiment. Am Truppenübungsplatz Allentsteig gibt es eine „Belgierschlucht“. In Sieklówka im Landkreis Koľaczyce gibt es in einen künstlerisch ausgestalteten Soldatenfriedhof, auf dem viele namentlich bekannte 27er bestattet sind.

Die „Belgier“ gehörten gemeinsam mit den 17ern und den 87ern zum „Eisernen Korps“ der österreichisch-ungarischen Armee und wurden in besonders schwierigen Situationen eingesetzt.

Das Regiment wurde mit kaiserlichem Patent im Jahre 1682 geschaffen. Es wurde in vielen Kämpfen in Oberitalien im österreichischen Erbfolgekrieg, bzw. im Schlesischen Krieg und an vielen anderen Orten eingesetzt. Teile der 27er haben auch bei der Verteidigung der Schlossbergfestung unter Major Hackher gegen die Franzosen mitgekämpft.

Die 27er im Ersten Weltkrieg

Am Beginn des Ersten Weltkrieges zogen die „Belgier“ mit Blumen überschüttet – zum Grazer Hauptbahnhof und wurden nach Galizien verlegt. Sie wurden zuerst bei den Kämpfen um Lemberg eingesetzt, bei denen die russischen Truppen siegten. Trotz heldenhafter Gegenwehr wurden die österreichisch-un-



Mag. Marta Liber mit der ihr vom ÖSK-Präsidium verliehenen Auszeichnung

garischen Truppen bis in den Raum von Krakau zurückgedrängt. Im Jahre 1915 führte die durch deutsche Truppen verstärkte k.u.k. Armee eine erfolgreiche Gegenoffensive durch. Nachdem am 23. Mai 1915 Italien in die Kämpfe gegen die Mittelmächte eintrat, wurden die „Belgier“ an die Südfront verlegt.

Die Friedhöfe in Koľaczyce

Koľaczyce hat in ganz Galizien die größte Anzahl von wieder hergestellten Soldatenfriedhöfen. Neben Sieklówka Nr. 42 sind dies der Soldatenfriedhof Koľaczyce Nr. 48 mit dem gemauerten Eingangstor und dem aufgesetzten Kreuz, Koľaczyce Nr. 39 mit dem gusseisernen Kreuz, Biezdzedza Nr. 40 und Biezdzedza Nr. 41. Auf dem letztgenannten Friedhof sind

neben Russen Soldaten des 1. und 3. Preußischen Garderegimentes bestattet. Beindruckend die Aufschrift: „Uns kommt der Friede eiliger als euch.“

Auf einem anderen Friedhof steht:

„Aus ferner Heimat sind wir gekommen.
Hier hat uns der Tod am Arm genommen.
In der Heimat aller sind wir erwacht.“

Federführend bei der Wiederherstellung der Friedhöfe war die ehemalige initiativ Bürgermeisterin Maľgorzata Salacha. Auch ihr Nachfolger Tierarzt Stanisław Zyglowicz arbeitet mit dem Schwarzen Kreuz zusammen.

Mag. Marta Liber

Die langjährige Trägerin unserer Zusammenarbeit ist aber die bewährte Gemeindesekretärin Mag. Marta Liber, die immer zur Stelle ist, wenn von der Gemeinde etwas gebraucht wird: Pflege der Friedhöfe, Organisation von Veranstaltungen, usw. Noch dazu ist sie eine liebenswerte und immer freundliche junge Frau. Marta wurde in Jasło geboren. Nach dem Besuch der Pflichtschule und des Gymnasiums inskribierte sie an der Außenstelle Rzeszów der Maria-Curie-Skłodowska-Universität Lublin Rechtswissenschaften und schloss das Studium mit dem Master ab.

Heute ist sie Gemeindesekretärin in Koľaczyce mit seinen sechs Ortschaften. ÖSK-Präsident ÖkRat Peter Rieser, Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Dieter Allesch, Kurator RgR Helfried Grandl und natürlich auch ich schätzen ihre Arbeit für das ÖSK sehr und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

ÖSK-Kurator Landesamtsdirektor a. D.
Dr. Gerold Ortner



Friedhofsbesuch der steirischen Delegation, Gemeindebediensteter, RgR Helfried Grandl, Mag. Marta Liber, Dr. Gerold Ortner, Stefanie Ortner, Bürgermeister Stanisław Zyglowicz



Soldatenfriedhof in Sieklówka, auf dem viele 27er bestattet sind.

Herbstreise des „Stammkomitees von 1864“ zu den österreichischen Freunden in die Steiermark

Das Stammkomitee aus Flensburg, das sich das mahnende Gedenken an die Ereignisse rund um die „Schlacht von Oeversee“ im Jahr 1864 zum Ziel gesetzt hat, ist eine Institution, mit der die ÖSK-Landesgeschäftsstelle Steiermark seit vielen Jahren in enger Verbindung steht.

Der vom Stammkomitee seit 1865 jährlich organisierte Oeversee-Marsch steht im Mittelpunkt der Gedenkveranstaltungen, die an die blutige Schlacht am Ende des deutsch-dänischen Krieges in Oeversee nahe Flensburg erinnern. Der heldenhafte kampfscheidende Einsatz des steirischen Infanterieregiments Nr. 27 bei diesem Gefecht ist der Grund für den besonderen Bezug des ÖSK zu diesem Ereignis und zu den Hauptträgern der jährlich stattfindenden würdigen Gedenkveranstaltung.

Auch die mustergültige Betreuung der Soldatenfriedhöfe und Gedenkstätten hat dazu beigetragen, dass sich zwischen dem Stammkomitee, der Stadt Flensburg und dem steirischen ÖSK eine besonders freundschaftliche Beziehung entwickelt hat. Regelmäßig nehmen Delegationen aus der Steiermark am „Oeversee-Gedenken/Oeversee-Marsch“ teil und im Gegenzug besuchen die Flensburger Steiermark – zuletzt im vergangenen Sep-



Die Teilnehmer während der Stadtführung im Grazer Landhaushof, in der Mitte LGF Oberst i. R. Dieter Allesch

tember bereits zum siebenten Mal. Am 7. September 2020 reisten die Gäste aus dem hohen Norden von Schleswig-Holstein (über 1.250 km) nach Hofkirchen zum Hotel Thaller an. Der zweite Tag war wie bei den letzten Malen einem Besuch der Landeshauptstadt gewidmet. Die Kranzniederlegung am Württemberg-Denkmal stand am Beginn des Besichtigungsprogramms von Graz. Bgm. Siegfried Nagl lud die Gäste nicht nur zu einer von zwei charmanten Stadtführerinnen gestalteten Führung durch die Altstadt, sondern auch zu einem sehr gepflegten Empfang mit Bewirtung im Kunsthaus ein. Mit launigen Worten begrüßte GR DI Topf die Gäste in Vertretung des Bürger-



Begrüßung der Reisegruppe durch GR DI Topf (re.) im Kunsthaus, daneben der Vorsitzende des Stammkomitees von 1864 Ehrenkreispräsident Johannes Petersen



Gedenkzeremonie am Soldatenfriedhof Feldbach-Mühldorf, im Vordergrund Brigadier i. R. Walter Bendl und Geistlicher Rat Anton Stessl

meisters. Er selbst hat durch den Besuch des Oeversee-Gymnasiums und als Obmann des Traditionsvereins dieser Schule persönlich einen starken Bezug zu den Ereignissen von 1864.

Im Rahmen des obligatorischen Schlossbergbesuchs wurde auch ein Gesteck beim Denkmal für die Gefallenen des Inf. Reg. 27 niedergelegt. Nach dem offiziellen Teil stand der restliche Nachmittag zur freien Verfügung.

Die Rundreise am 9. September, diesmal durch die Oststeiermark, sollte als Höhepunkt des diesjährigen Steiermark-Aufenthalts einen eindrucksvollen Abschluss bilden. Erste Station auf dieser Fahrt war die Besichtigung der ehrwürdigen Kirche am Pöllauberg sowie von dort eine Grobeinweisung in die Oststeiermark. Die beiden nächsten Programmpunkte, ein Spaziergang durch das Areal der

Rogner-Therme Blumau und danach als Höhepunkt des Vormittagsprogramms die Besichtigung der Riegersburg, beeindruckten unsere aus dem hohen Norden angereisten Gäste sehr. Zum Mittagessen in Feldbach lud großzügigerweise der dortige ÖKB-Stadtverband ein.

Kranzniederlegung in Mühldorf

Anschließend verlegte die Reisegruppe zum Soldatenfriedhof Feldbach-Mühldorf. Vor der Kranzniederlegung informierte der stv. Obmann Brigadier i. R. Walter Bendl die Gäste über die historischen Ereignisse bei Kriegsende, die die Errichtung dieses großen Soldatenfriedhofs notwendig gemacht haben. Geistl. Rat Anton Stessl schilderte im theologischen Teil der Gedenkzeremonie seine als Kind erlebten dramatischen Eindrücke bei den Kämpfen um seinen Heimatort Straden.

Der Vorsitzende des Stammkomitees von 1864, Johannes Petersen, bedankte sich und hob in seiner Ansprache hervor, wie wichtig besonders heutzutage die Pflege und Erhaltung von Kriegsgräberanlagen als Mahner für den Frieden sind.

In Straden erwartete die Freunde vom Stammkomitee Brigadier i. R. Josef-Paul Puntigam. In einem spannenden Vortrag schilderte er eindrucksvoll das blutige Kampfgeschehen im Frühjahr 1945 rund um Straden. Mit zahlreichen Karten und Plänen ergänzte er die Schilderungen der im Gelände gezeigten Kampfabläufe.

Der gesellige Ausklang fand in der Buschenschank Rosenbergl statt. Gegenseitig wurden herzliche Einladungen zu den Gedenkzeremonien 2024 in Flensburg und 2025 wieder in der Steiermark ausgesprochen.

LGF Oberst i.R. Dieter Allesch



Einweisung durch Brigadier Josef Paul Puntigam in die kriegerischen Ereignisse zu Kriegsende im Raum Straden



Die Kinder legen Bouquets an die Grabkreuze der gefallenen Soldaten.

Volksschulkinder schmücken Soldatenfriedhof St. Jakob im Walde

Besonderer Dank ist einerseits den ÖKB-Fahnenpatinnen, die vor Allerheiligen das Binden der Bouquets für den Soldatenfriedhof organisieren und andererseits der Schulleiterin Claudia Kaindlbauer auszusprechen. Die Direktorin ermöglicht, dass den Kindern der Sinn der „Kriegsgräberfürsorge – Arbeit für den Frieden“ näher gebracht werden kann und dass die Schüler und Schülerinnen im Rahmen eines Unterrichtsprojektes die Soldatengräber schmücken können.

ÖKB-BO Josef Zingl weiß dazu: „1951 wurde der Soldatenfriedhof angelegt. 40 gefallene deutsche Soldaten des Zweiten Weltkrieges - darunter auch einige Österreicher - fanden hier unter einer mächtigen Linde und einer Lärche ihre letzte Ruhestätte. Seit damals bringen die Kinder unserer Volksschule vor Allerheiligen Kränze in die Schule mit, die dann gemeinsam mit den Lehrerinnen an die Grabkreuze gelegt werden. Zu dieser Zeit waren die Helme auf den Grabkreuzen noch nicht befestigt, manchmal sind einige der Helme durch den Sturm zu Boden gefallen, wir Buben haben sie dann aufgesetzt und zu den Grabkreuzen zurückgebracht. In meiner ÖKB-Obmannschaft habe ich für das Binden der Kränze 40 gleichgroße Metallreifen angefertigt und alljährlich vor Allerheiligen an die Schulkinder ausgeben. Damit war es möglich, alle Kränze in gleicher Größe herzustellen. Um Reisig zu sparen entschloss sich mein Nachfolger, nun nur mehr Bouquets anfertigen zu lassen.“

Geschichte unserer Gefallenen und Vermissten

Von den gefallenen, vermissten und zivilen Kriegsoffizieren aus St. Jakob gibt es eine Chronik, die ich angelegt habe. Daraus zeige ich den Kindern entsprechende Seiten, die einen Bezug zu ihren Vorfahren oder deren Verwandten haben.



Seit Bestehen des Soldatenfriedhofs wird dieser von Mitgliedern des ÖKB St. Jakob im Walde betreut. Vor mehr als drei Jahrzehnten haben meine Gattin und ich diese ehrenvolle Aufgabe übernommen.“

ÖKB-Bezirksobmann Josef Zingl erzählt den Schulkindern von den Schicksalen der gefallenen Soldaten und Kriegsoffizieren aus St. Jakob.



Das ausgezeichnete Ehepaar Kurator HR Dr. Gerold Ortner und Dir. i. R. Stefanie Ortner

Höchste Auszeichnung des ÖSK für Kurator Dr. Gerold Ortner

Bei der Sitzung der Steirischen Kuratoren am 15. Oktober 2020 wurde Dr. Ortner durch den Landesgeschäftsführer Oberst i. R Dieter Allesch die höchste Auszeichnung des Österreichischen Schwarzen Kreuzes, das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern, verliehen. Nur vier höchst verdienstvolle, lebende, ehrenamtliche Funktionäre des ÖSK sind außer Dr. Ortner Träger dieser besonderen Auszeichnung.

In der Laudatio wurde hervorgehoben, dass sich Dr. Ortner, der 1999 nach dem Übertritt in den Ruhestand die Funktion des Honorarkonsuls der Republik Polen übernommen hat, unermüdlich bis zum heutigen Tag um die Restituierung unzähliger, größtenteils verkommener Soldatenfriedhöfe in Westgalizien im heutigen Ostpolen (in den Wojewodschaften Vorkarpaten und Lublin) bemüht. Sehr engagiert hat er mit den Bürgermeistern, in deren Gemeinden k.u.k. Friedhöfe errichtet worden waren, Verbindung aufgenommen und sie davon überzeugen können, Restituierungsmaßnahmen einzuleiten. So konnten bis dato in den beiden Wojewodschaften über 50 Soldatenfriedhöfe restituiert und in würdigen Zeremonien wieder eingeweiht werden. Dadurch erlangte er in diesem Teil von Polen bei Bürgermeistern und politischen Würdenträgern ei-

nen hohen Bekanntheitsgrad. Hervorhebenswert ist auch, dass sich seine Gattin, Dir. i. R. Stefanie Ortner, bemüht hat, die polnische Sprache zu erlernen, um bei Zeremonien Ansprachen polnisch verlesen bzw. übersetzen zu können. Ihr wurde im Rahmen dieser Zeremonie das Ehrenkreuz verliehen. Gemeinsam mit Ing. Peter Sixl hat Dr. Gerold Ortner Kriegsgräberarbeitseinsätze mit Jugendlichen in Polen organisiert, bei denen im Sinne des ÖSK-Leitspruchs „Arbeit für den Frieden“ verkommene Kriegsgräberanlagen wiederhergestellt wurden. Für seinen hervorhebenden, höchst engagierten Einsatz für die Kriegsgräberfürsorge in Ost-Polen, als auch für sein Wirken als Honorarkonsul für das ÖSK wurde ihm die höchste Auszeichnung verliehen und besonderer Dank und höchste Anerkennung ausgesprochen.



Geschmückten Soldaten-gräber am Friedhof Pöllau

Auf Initiative von Kamerad Sepp Gabriel und mit Unterstützung von Lehrerin Elisabeth Schafferhofer schmücken alljährlich Schülerinnen und Schüler der Polytechnischen Schule liebevoll mit selbstangefertigten Kränzen die Kreuze am Soldatenfriedhof Pöllau. Das ÖSK dankt herzlich dafür!

Termine-Aviso

6. Juni 2021:

Meletta-Gedenken auf dem Soldatenfriedhof Lang-Lebring mit Beginn um 14.30 Uhr

31. Oktober 2021:

Traditionelle Gedenkveranstaltung auf dem Soldatenfriedhof Lang-Lebring mit Beginn um 14.30 Uhr

Terminänderungen aus organisatorischen Gründen bzw. Corona-bedingt vorbehalten!



Marinefriedhof Pula

Foto: Helfried Grandl

9. BIS 11. OKTOBER 2021:

Militärhistorische Reise nach Pula

Unter dem Motto „Mutig in die neuen Zeiten“ planen wir, die für April 2020 angesetzte militärhistorische Reise nach Pula im oben angeführten Zeitraum nachzuholen, vorausgesetzt, die Corona-Lage lässt dies zu (Entscheidung Juli/August 2021).



Coronabedingter Einbruch bei der Allerheiligensammlung:

Wir bitten um eine außerordentliche Spende!

Coronabedingt wurden 2020 die Gräbersegnungen zu Allerheiligen und Allerseelen abgesagt, selbst Friedhofsbesuche waren nicht erwünscht. Dem entsprechend fiel auch das Ergebnis der Allerheiligensammlung für die Kriegsgräberfürsorge aus: Wir hatten - je nach Bundesland - 40 bis 80 Prozent weniger Einnahmen.

Die Pflege der Kriegsgräberanlagen und Kriegsgräber ist für uns aber Verpflichtung.

Daher ersuchen wir Sie, liebe Leserinnen und Leser unserer Zeitung, ausnahmsweise um eine außerordentliche Spende, damit wir unser Aufgaben auch heuer in vollem Umfang erfüllen können.

Die Spendenkonten der einzelnen Landesgeschäftsstellen finden Sie im Folgenden aufgelistet - und - wir sagen schon jetzt ein herzliches „Vergelt's Gott“ für Ihre Unterstützung!



Generalsekretariat, 1010 Wien, Wollzeile 9
Raika Wien, IBAN: AT09 3200 0000 0201 9073

Landesgeschäftsstelle Burgenland, 8010 Graz, Leonhardstr. 82 a
Hypobank Steiermark, IBAN: AT27 5600 0201 4141 5400

Landesgeschäftsstelle Kärnten, 9024 Klagenfurt,
Rosenecker Straße 20
Kärntner Sparkasse - IBAN: AT08 2070 6019 0000 0744

Landesgeschäftsstelle Niederösterreich,
1010 Wien, Wollzeile 9
PSK Wien, IBAN: AT20 6000 0000 0185 5498

Landesgeschäftsstelle Oberösterreich,
4020 Linz, Gürtelstraße 27
Allgemeine Sparkasse Linz, IBAN: AT04 2032 0009 0090 2843

Landesgeschäftsstelle Salzburg,
5093 Weißbach, Oberweißbach 9
Salzburger Sparkasse, IBAN: AT64 2040 4015 0015 2405

Landesgeschäftsstelle Steiermark,
8010 Graz, Leonhardstr. 82 a
Landeshypothekenbank Graz, IBAN: AT88 5600 0201 4101 9318

Landesgeschäftsstelle Tirol, 6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/II
Raiffeisen Landesbank Tirol AG/Amras,
BLZ: IBAN: AT47 3600 0000 0150 6211

Landesgeschäftsstelle Vorarlberg, 6900 Bregenz, Rheinstraße 62
Hypo-Bank Bregenz, IBAN: AT64 5800 0000 1143 5114

Landesgeschäftsstelle Wien, 1010 Wien, Wollzeile 9
PSK Wien, IBAN: AT87 6000 0000 0174 9047

Österreichische Post AG • Info.Mail • Entgelt bezahlt

Österreichisches Schwarzes Kreuz/Kriegsgräberfürsorge, Wollzeile 9, 1010 Wien

Herrn
Gottfried Mekis
Mozartstraße 7
8072 Fernitz

IMPRESSUM: Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
Österreichisches Schwarzes Kreuz/Kriegsgräberfürsorge, Wollzeile 9,
1010 Wien, www.osk.at / DVR 0984736
Für den Inhalt verantwortlich: Oberst i. R. Alexander Barthou,
Generalsekretär
Redaktion: LGF Dr. Johannes Kainzbauer, Gürtelstraße 27, 4020 Linz

Bilder: Wenn Autor nicht namentlich genannt: ÖSK, privat zVg
Titelbilder: ÖSK-Jugendarbeit / Josef Zingl

Layout: Werbeagentur Martin Pflieger, Hangsiedlung 7, 3580 Horn
Tel.: 0699/18 213 107; www.pfleger.at
Druck: Druckerei Berger, Wiener Straße 80, 3580 Horn, www.berger.at